

**HAMBURG 2009**

**TRENDY  
TEUER  
LANGWEILIG**



---

**WIR**

**SIND DIE**

**NEUE MEHRHEIT**

---

Liebe Leute,  
es reicht: Wir haben die Schnauze voll von leerstehenden Bürotürmen, teuren Prestigeobjekten und luxuriösen Eigentumswohnungen. Wir akzeptieren keine steigenden Mieten, wir wehren uns gegen die Verdrängung lang ansässiger Familien und Gewerbe, gegen die Ansiedlung von Kettengastronomien, die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen und die Beschneidung öffentlicher und kultureller Räume.

Hamburgs Leitbilder der unternehmerischen und wachsenden Stadt gehen uns am Arsch vorbei. Wir nehmen nicht länger hin, dass unsere Bedürfnisse und unsere Lebensqualität dem Standortmarketing und dem Wirtschaftswachstum kategorisch untergeordnet werden und alles, was sich zu Geld machen lässt, verschachert wird.

Deshalb demonstrieren wir, besetzen Häuser, machen Straßenfeste, spielen Benefiz-Konzerte, tanzen Walzer, schreiben Briefe, gründen Bürger-Initiativen und organisieren Vernetzungstreffen. Wir sammeln uns, tauschen uns aus, bündeln unsere Kräfte und nehmen uns das "Recht auf Stadt". Wir sind es, die entscheiden, wie wir leben wollen, und nicht Politiker, Stadtplaner oder Investoren.

Und wir sind erfolgreich. So hat der nicht-kommerzielle Stadtteiltreff "Centro Sociale" – ein zentraler Kontrapunkt zur Gentrifizierung in St. Pauli – gute Aussichten, die Verdrängungsversuche der STEG abzuwehren. In Altona konnte die Initiative "Kein

IKEA in Altona" einen vorübergehenden Planungsstopp für den schwedischen Möbel-Riesen erwirken. Die Investoren des Bernhardt Nocht Quartiers haben auf das breite Engagement der NoBNQ-Initiative sichtlich erschrocken mit Zugeständnissen reagiert. Auch die Ansiedlung von Beach-Clubs am Elbufer der Hafensstraße konnte verhindert werden. Und auch in den Medien werden die Entwicklungen endlich kritisch diskutiert.

Doch noch ist es zu früh, sich zufrieden zurückzulehnen. Durchgesetzt werden kann eine andere Idee von Stadt nur in tatsächlichen Auseinandersetzungen und möglichst breiten städtischen Bündnissen. Ein "Recht auf Stadt" kann dafür die nötigen Argumente liefern und erscheint als Dachidee. Der Kampf um Räume richtet sich dabei aber nicht gegen die Stadt, sondern ist als ganz selbstverständlicher Teil der Stadtentwicklung zu verstehen.

Mehr denn je braucht es daher jetzt helfende Hände, kluge Köpfe und flammende Herzen, um die zum Teil verheerenden Planungen des Senats zu kippen.

Gängeviertel in der Innenstadt, Moorburgtrasse durch Altona, Mietervertreibung in St. Pauli: Auf den folgenden Seiten werden aktuelle Brennpunkte vorgestellt, an denen Unterstützung dringend notwendig ist.

**NEHMEN WIR**

**UNS DAS**

**RECHT**

**AUF STADT**

---

---

## BRENNPUNKTE

---

---

### CENTRO SOCIALE

Der nicht kommerzielle Stadtteiltreff, der sich als Kontrapunkt zur Gentrifizierung in St.Pauli etabliert hat, wird durch einen fragwürdigen Wettbewerb der STEG bedroht. Bis auf eine Ausnahme haben alle Mitbewerber aus Rücksicht auf das Centro ihre Bewerbung zurückgezogen. Die Entscheidung fällt voraussichtlich am 5.11. Wir sagen: Daumen hoch fürs Centro! [www.centrosociale.de](http://www.centrosociale.de)

---

### BERNHARD-NOCHT-QUARTIER

Die Bernhard-Nocht-Straße und die Erichstraße im Süden St. Paulis sind ein wichtiger Teil der Hamburgischen Geschichte. In unmittelbarer Nähe zum Hafen entstand hier über mehrere Jahrhunderte ein lebhaftes, buntes und eigenständiges Viertel, in dem Seeleute, Angestellte, KünstlerInnen, Kneipiers, Familien, Studierende, Kinder und RentnerInnen nachbarschaftlich miteinander leben. Diese jahrhundertlang gewachsene Struktur an Gebäuden und Bewohnern ist nun akut gefährdet. Denn Bezirkspolitiker und Investoren (Köhler & von Barga) wollen hier das sogenannte "BNQ – Bernhard-Nocht-Quartier" bauen. Geplant sind 78 hochpreisige Eigentumswohnungen. Für die gewachsene Nachbarschaft bedeutet dies das Aus. Denn die Ansiedlung der Besserverdiener hätte massive Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur, den Mietpreis und das kulturelle Angebot. Die Anwohnerinitiative "NO BNQ" will deshalb dieses Projekt stoppen und hat in einem offenen Brief eine Verweigerung der Baugenehmigung für das Projekt des Hamburger Investors Köhler & von Barga gefordert. Außerdem erarbeitet die Initiative ein eigenes Konzept zur Nutzung der Fläche, inklusive eines realistischen Finanzierungsmodells frei von Spekulationsinteressen. Mitglieder der Initiative hatten bereits erfolgreich den Erholungspark "Park Fiction" entwickelt und realisiert. Infos unter: [www.no-bnq.org](http://www.no-bnq.org) oder auch hier: [www.esregnetkaviar.de](http://www.esregnetkaviar.de)

---

---

### GÄNGEVIERTEL

Seit August haben mehr als 200 Künstler die seit Jahren leer stehenden Gebäude im Gängeviertel besetzt und stoßen bei weiten Teilen der Bevölkerung auf Zustimmung: Einerseits wegen der Rettung des wunderschönen historischen Quartiers, andererseits wird die Arbeit und das Programm der Initiative als Bereicherung für die Innenstadt empfunden. Zumal die politischen Geschehnisse mittlerweile selbst an ein Theaterstück erinnern. In den Hauptrollen: **Der niederländische Investor Hanzevast** behauptet nach wie vor, 80 Prozent der Gebäude abreißen und Büros und Wohnungen bauen zu wollen. Vielleicht wartet er aber auch nur auf einen goldenen Handschlag. **Finanzsenator Freytag** verhinderte vor Kurzem persönlich die Rückabwicklung der Verträge mit dem Investor, und beweist erneut, dass er nicht in der Lage ist, das kulturelle Erbe der Stadt zu vertreten. **Stadtentwicklungssenatorin Hajduk** schweigt sich aus. Verständlich, da ihre Behörde für das desaströse städtebauliche Konzept für das Gängeviertel verantwortlich ist. **Kultursenatorin von Welck** zeigt sich sensibel für Denkmalschutz und Künstlerprekariat, ist dabei selbst für die Situation der Künstler in Hamburg mitverantwortlich. **Die Künstlerinitiative** ist der Stadt mittlerweile ein großes Stück entgegen gekommen. Sie haben die zwei Hauptgebäude freiwillig geräumt, um der Stadt Schadensersatzforderungen in Millionenhöhe zu ersparen. Weiterhin fordern die Künstler die Rückabwicklung der Verträge, die Umsetzung ihres Entwicklungskonzeptes, den Rücktritt von Michael Freytag und die Offenlegung der Verträge. Unterstützung wird dringend gebraucht : [www.gaengeviertel.info](http://www.gaengeviertel.info)

---

### HÄNDE WEG VOM ISEBEK

Der "Hoheluftkontor", ein fünfstöckiges Bürogebäude, soll zwischen U-Bahnhof Hoheluftbrücke und Isebekkanal angesiedelt werden. Das wird den Biotopverbund zwischen dem Isebek-Grünzug und dem Grünzug an der U-Bahn zerstören und die denkmalwürdigen Gebäude der Nachbarschaft optisch erschlagen. Rodungen und Bebauungen hatte die Bezirksversammlung noch am 13.8.2009 ausdrücklich abgelehnt, indem er dem Bürgerbegehren "Hände weg vom Isebek!" (mit mehr als 12000 Unterschriften!) unverändert zustimmte. Doch inzwischen ist klar, dass diese Zustimmung nur vorgetäuscht war, um die Durchführung des gesetzlich vorgeschriebenen Bürgerentscheids zu vereiteln. Am 26.2.2009 verzichtete die Bezirksversammlung bei ihrer ersten "Scheinübernahme" des Bürgerbegehrens großzügig auf den Bau des monströsen "Hoheluftkontors", um diesen Beschluss dann wenig später am 31.3.2009 im Stadtplanungsausschuss zu widerrufen. Besonders dreist: Trotz einstweiliger Anordnung durch das Verwaltungsgericht versuchten Bezirkspolitiker diesen Trick ein zweites Mal. Das Bezirksamt bezeichnete das vom Hauptausschuss übernommene Bürgerbegehren als "rechtlich nicht bindend". Diese Missachtung Eimsbüttler Bürger und ihrer Rechte ist die Isebek-Initiative nicht bereit hinzunehmen. Sie beschloss deshalb, ein neues Bürgerbegehren zu Verteidigung der Bürgerrechte im Bezirk einzuleiten. Unterstützt werden kann das unter: [www.isebek-initiative.de](http://www.isebek-initiative.de)

---

## GROSSRAUM ALTONA

Altona-Altstadt sowie Teile von Altona-Nord sind in den Fokus der innerstädtischen Stadtentwicklung gerückt. Gleich drei maßgebliche Planungsinstrumente werden in den kommenden 15 Jahren zu einer massiven Umstrukturierung des betroffenen Gebietes führen. Es handelt sich um den "Masterplan Altona", das Programm der "integrierten Stadtteilentwicklung" und das "Sanierungsgebiet Altona Altstadt S5". Zu den Planungsaufgaben gehören die Umgestaltung der Neuen Großen Bergstraße und des Grünzuges Altona, die Bebauung des Geländes um den derzeitigen Bahnhof Altona, die Bebauung des nördlichen Elbufers und der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und vieles mehr.

Eine zentrale Leitlinien der Planungen ist die städtebauliche Verdichtung und die Schaffung hochwertigen Wohneigentums sowie der Bau von Gewerbe- und Büroflächen.

Die Große Bergstraße und das Frappant sind Bestandteil des Sanierungsgebietes "Altona-Altstadt S-5". Sanierungsträger ist die STEG. Die Stadt beurteilt die Entwicklung der Ottensener Hauptstraße als positiv und die der Großen Bergstraße als negativ. Gleiches gilt für die Bevölkerungs- und Sozialstruktur. So wird in einem Gutachten die BewohnerInnen-Struktur des Stadtteils als ungünstig bezeichnet.

Ziel des Sanierungskonzeptes ist die "Stabilisierung der Großen Bergstraße als Wirtschaftsstandort" und der "Ausbau der Zentrumsfunktion". Der öffentliche Raum Große Bergstraße soll zu einer Flaniermeile "aufgewertet" werden. Dafür soll die Kaufkraft im Viertel erhöht werden – nicht etwa durch eine Erhöhung des Hartz4-Satzes oder die Einführung von Mindestlöhnen, sondern durch die Verdrängung von Menschen mit weniger Geld. Da rund die Hälfte der im Sanierungsgebiet gelegenen Wohnungen als sanierungsbedürftig eingestuft sind, steht der "Stärkung der Wohnfunktion" (=Schaffung von hochwertigem Wohneigentum) nichts mehr im Wege. AnwohnerInnen, die dieser angestrebten "sozialen Durchmischung" im Sanierungsgebiet S5 zum Opfer fallen, werden in mietgünstigen Quartieren eine neue Bleibe suchen müssen.

Der geplante IKEA-Bau ist nur ein Puzzelteil des gesamten Planungsvolumens. Am nördlichen Elbufer etwa sollen u.a. zwei Hochhäuser und diverse Bürogebäude entstehen, die letzten Baulücken geschlossen und die Fischmarkthallen aufgestockt werden. Es entstehen ein Kreuzfahrtterminal und ein Yachthafen. Die Bauanträge für den Großteil dieser Planungen sind bereits genehmigt. Dadurch wird nicht nur der Elbblick maßgeblich eingeschränkt, sondern auch das Verkehrsaufkommen erhöht.

Die Schaffung günstigen Wohnraums wird in keinem der drei Planungsinstrumente als Ziel formuliert. Der Stadtrand lässt grüßen.

Eine Arbeitsgruppe der Kein-Ikea-Initiative begleitet diese Entwicklungen kritisch und braucht Unterstützung: [ja@kein-ikea-in-altona.de](mailto:ja@kein-ikea-in-altona.de) (Stichwort: Stadtteilstruktur)

---

## IKEA IN ALTONA

Das schwedische Möbelhaus will im Sommer 2012 in Altonas Großer Bergstraße seine erste City-Filiale eröffnen – dort, wo jahrelang das Frappant-Gebäude leer stand, das in jüngster Zeit von 140 KünstlerInnen genutzt wird. Geplant ist – vergleichbar mit den Filialen in Schnelsen und Moorfleet – ein achtstöckiger Klotz mit 50 000 qm Brutto-Geschossfläche. Die Auswirkungen auf den Stadtteil wären gravierend – für Anwohner und Gewerbetreibende.

Beispiel Verkehr: Ikea kalkuliert mit rund 10 000 KundInnen pro Tag, am Wochenende gar mit bis zu 20 000. Das heißt auch: Min-destens 6000 PKWs fahren pro Tag durch die Altonaer Poststraße. Ikea stellt aber nur ca. 800 Parkplätze auf dem eigenen Parkdeck bereit. Alle weiteren Kunden werden sich ihre Parkplätze in den umliegenden Wohnstraßen suchen müssen.

Beispiel Gewerbe: Die umliegende Gastronomie wird kaum mit dem PreisLeistungsverhältnis des geplanten Ikea-Restaurants mit rund 700 Plätzen konkurrieren können. Folglich werden alteingesessene Läden mittelfristig schließen müssen.

Beispiel Anwohner: Die mit der "Aufwertung" des Viertels zu erwartenden Mieterhöhungen werden sowohl Gewerbetreibende wie auch alteingesessene AnwohnerInnen vertreiben. Die AnwohnerInnen-Initiative "Kein-Ikea-in Altona" wehrt sich gegen diese Form von Stadt- und Standortpolitik, die die wirtschaftliche Entwicklung über die Bedürfnisse der AnwohnerInnen stellt und die Gestaltung des Lebens- und Wohnraumes maßgeblich den Vorstellungen privater Investoren überlässt. Die Initiative "Kein IKEA in Altona" fordert, dass die AnwohnerInnen über die Gestaltung der Großen Bergstraße entscheiden sollen. [www.keinikeainaltona.de](http://www.keinikeainaltona.de)

---

## GRÜNZUG ALTONA

Im Grünzug Altona sind massive Änderungen geplant, die von fast allen Parteivertretern in der Bezirksversammlung für gut befunden werden. Geht es nach dem neuen städtebaulichen Entwurf, dem so genannten Konzept Hidde, soll der Grünzug in eine Art Boulevard vom Fischmarkt bis zum Holstenbahnhof verwandelt werden. Zwei breite Fußwege sollen Rasenflächen säumen. Damit soll "brachliegendes Potenzial" genutzt werden. Das heißt aber auch, dass ein Teil der Parkflächen zugebaut werden und viele der bisherigen Nutzungen entfallen oder in Seitennischen verlegt werden sollen. Die Initiative fordert, dass die fortwährende Nachverdichtung dieses Stadtteils nicht auf Kosten der Parkanlagen geschehen darf. Der Park, die Grünflächen und der Spielplatz sollen nicht verkleinert werden. Das bisherige Nutzungskonzept des Walter-Möller-Parks soll erhalten bleiben. Infos unter: [www.gruenzug-altona.de](http://www.gruenzug-altona.de)

---

## MOORBURGTRASSE STOPPEN

Der umstrittene Energiekonzern Vattenfall will eine gigantische Fernwärme-Leitung bauen, die das Kohlekraftwerk in Hamburg-Moorburg an Hamburg anschließen soll. Die Leitung führt durch den Freihafen, unterquert die Elbe und St.Pauli mit einem 4,5m breiten Tunnel und läuft ab Louise-Schröder-Str. / Holstenstrasse oberirdisch als 8 x 3m - Trasse durch Grünanlagen und Wohngebiete. Kosten: 240 Millionen Euro, Bauzeit: vier Jahre. Überall entlang der Strecke regt sich Widerstand. In Altona etwa sollen 300 Bäume abgeholzt werden. Eine breite Initiative von Anwohnern, Stadtteilaktivisten und Umweltorganisationen kämpft nicht nur gegen die Zerstörung der Parks, sondern der Protest richtet sich auch gegen das Kohlekraftwerk an sich. Darüberhinaus wird im Sinne eines "Rechts auf Stadt" eine echte Beteiligung der Anwohner an Stadtentwicklung gefordert. Unterstützen kann man die Initiative unter: [www.moorburgtrasse-stoppen.de](http://www.moorburgtrasse-stoppen.de)  
Hilfreich ist es auch, wenn (Noch-)Vattenfall-Kunden den Stromanbieter wechseln.

---

## APFELBAUM BRAUCHT WURZELRAUM

Der Senat plant, in Altona über 35 ha stadteneigene Grün- und Erholungsflächen – darunter Kleingärten, Parks und Sportanlagen – zu verkaufen und zur Bebauung zu opfern. Damit sollen Kosten für Teile eines Autobahndeckels über die A7 bestritten werden – ohne dass Finanzierungsalternativen wahrgenommen werden. Die Altonaer Bevölkerung hat fast 9000 Unterschriften für das Bürgerbegehren zur Rettung der Kleingärten in Altona gesammelt. Das Bezirksamt hat jedoch signalisiert, dass die Fachbehörden einer planrechtlichen Absicherung nicht zustimmen und sich auch über einen erfolgreichen Bürgerentscheid hinwegsetzen würden. Jetzt ist jede Unterstützung notwendig. Meldet euch bei der Initiative "Apfelbaum braucht Wurzelraum" - Rainer R. Scholz, Eulenstr. 95, 22763 HH, Tel: 390 93 73, [info@wurzelraum.de](mailto:info@wurzelraum.de), [www.wurzelraum.de](http://www.wurzelraum.de), [www.schreiberspacken.de](http://www.schreiberspacken.de)

---

## ELBTREPPENHÄUSER

Die SAGA will nach wie vor drei der 5 Häuser abreißen und seit Jahren versuchen die Mieter der Häuser, dies zu verhindern. Inzwischen stehen 40 Prozent der Mietfläche leer, da die SAGA nicht neu vermietet. Obwohl die Mieterinitiative immer wieder positive Rückmeldung aus der Politik bekommt, passiert nichts. Der Abriss droht. Infos unter: [www.elbtreppe.com](http://www.elbtreppe.com)

---

## ZOLLHÄUSSCHEN AM ALTEN ELBTUNNEL

Seit zwei Jahren werden die ehemaligen Zollhäuschen auf der Südseite des Alten Elbtunnels von Künstlern, Musikern, einer Fahrradwerkstatt und einem kleinen Cafe genutzt. Ausstellungen, Kinoabende, Konzerte und Feste finden dort statt, Durchreisende nutzen die Fahrradwerkstatt, Seeleute den Fahrradverleih und Touristen schätzen den Kaffee abseits vom Trubel der Landungsbrücken. Dieser Ort der Gemeinsamkeit soll nun weichen – für einen Schuttberg. Die Hamburg Port Authority möchte die Gebäude abreißen, um den bei der Sanierung des Tunnels anfallenden Schutt auf der entstehenden Freifläche zwischenzulagern. Praktischerweise hat man die Fläche nach dem Ende der Sanierungsarbeiten dann schon geräumt – was läge näher als eine öde Kettengastronomie für die anrückenden Touristenmassen? Das Denkmalschutzamt prüft derzeit ob die Anlage ganz oder teilweise schützenswürdig ist. Es ist zu befürchten, dass die HPA Fakten schaffen will, bevor eine endgültige Entscheidung gefallen ist. [www.alterelbtunnel.info](http://www.alterelbtunnel.info)

---

## ARBEITSKREIS UMSTRUKTURIERUNG WILHELMSBURG

Mit der IBA und der IGS stehen für 2013 zwei Megaevents an, deren Ausstrahlungskraft weit über Hamburg hinaus gehen soll. Hierfür wird die Elbinsel schon jetzt bespielt, umgestaltet und verplant. Wer sich einen Überblick über die noch nicht finanzierten Phantasien der Planer machen will, dem sei ein Blick auf die Internetseiten von IGS und IBA empfohlen. Parklandschaften, flanierende Menschen, Ökohäuser und ein Erlebnisbad werden präsentiert, der Wunschtraum einer geglätteten, widerspruchlosen Realität. Mit der Realität des heutigen Wilhelmsburg hat das Ganze wenig zu tun. Es ist nichts weiter als ein planerischer Wunschtraum, hinter dem knallharte wirtschaftliche Interessen stehen. Schnell wird deutlich, dass hier keine Projekte für die Menschen vor Ort entstehen, sondern ein weiteres, bedeutendes Puzzleteil des Unternehmens Hamburg. Und das hat gravierende Folgen gerade für alle diejenigen, die nicht in dieses geglättete Bild passen. Deshalb werden diese "Spiele" nicht nur keine Vorteile für die BewohnerInnen und Bewohner bereithalten, sondern sind als offene Drohung zu verstehen. Steigende Mieten, der Verlust von "wilder Fläche", Privatisierung und damit schrittweise Austausch der BewohnerInnen. Die Bemühungen zur Schaffung eines breiten, bejahenden Konsenses zu IBA und IGS sind immens, wie erfolgreich sie sein werden, läßt sich noch nicht abschließend sagen. Nicht zuletzt wird es auch davon abhängen, inwiefern es gelingt, kritische Gegenstimmen hörbar zu machen. Nehmt Kontakt auf: [www.aku-wilhelmsburg.blog.de](http://www.aku-wilhelmsburg.blog.de)

---

## GARTENKUNSTNETZ IN DER SCHANZE

Am Rand der szenigen und schmucken Schanze, in der Eifflerstraße, residiert seit 2003 der Verein "Gartenkunstnetz". Am Fuße der S-Bahn-Strecke werden seitdem künstlerische Pflanzen- und Insektenforschung betrieben sowie Lesungen, Theater und Konzerte veranstaltet. Nun droht das Aus: Die Hamburger Finanzbehörde hat im letzten Jahr für das "Gartenkunstnetz"-Grundstück und vier benachbarten Parzellen ein Gebotsverfahren ausgeschrieben. Gesucht wird ein Investor, der das insgesamt 1.133 Quadratmeter Gelände bis zu viergeschossig bebauen soll. Die Steg plant dort im Auftrag der Stadt eine Kreativimmobilie, im Klartext: Büros für Werber. Die Betreiber haben den Platz nun besetzt. Jeden Tag von 18 bis 20 Uhr können Interessierte sich das Grundstück anschauen, sich informieren, mithelfen oder einfach die Atmosphäre bei einem Getränk genießen. Außerdem findet jeden Montag um 19h das Besetzerplenum statt. Weitere Infos unter [www.gartenkunstnetz.de](http://www.gartenkunstnetz.de)

---

## ROTE FLORA

In diesem Jahr feiert sie ihr 20-jähriges Jubiläum: Die Rote Flora, DAS alternative Kulturzentrum in der Schanze. Wie viele Jahre noch dazukommen werden, ist derzeit fraglich. Denn Eigentümer Klausmartin Kretschmer soll bereits einen Verkauf der Roten Flora planen und mit Innensenator Ahlhaus über eine Räumung des besetzten Gebäudes reden wollen. Hintergrund: Kretschmer hatte die Rote Flora 2001 für 370000 DM erworben. Bis heute hat sich der Grundstückswert auf acht bis zehn Millionen Euro erhöht. Es halten sich hartnäckige Gerüchte, wonach das Gebäude zu einem Musical-Theater umgebaut werden soll. Wie wichtig die Rote Flora und ihr kulturelles Angebot für das Viertel – vor allem in Zeiten zunehmender Aufwertungsattacken – ist, liegt auf der Hand. Deshalb ist Unterstützung aus der Bevölkerung eine Selbstverständlichkeit. [www.nadir.org/nadir/initiativ/roteflora](http://www.nadir.org/nadir/initiativ/roteflora)

---

## KAMERAÜBERWACHUNG

Kriminalität bekämpfen: Mit dieser Zielsetzung werden in Hamburg seit Jahren immer mehr öffentliche Räume mit Kameras überwacht. Auf der Reeperbahn etwa werden Menschen seit 2006 mit 12 Polizei-Kameras überwacht – und das nicht nur zu "kriminalistisch interessanten" Zeiten, sondern an 365 Tagen im Jahr und 24 Stunden am Tag. Der Erfolg dieser Maßnahme aber blieb aus. Eine Auswertung ergab: Im nicht überwachten "Kontrollbereich" ist die Kriminalität weniger stark gestiegen

als im "Überwachungsbereich". Kameraüberwachung ist vielfach nicht nur ineffektiv und teuer, sondern auch illegal. Beispiel: Die Überwachungen im Schanzenviertel aus Privatwohnungen heraus, mit denen angeblich Geschäfte, die in der Vergangenheit Ziele von Farbbeutelattacken waren, geschützt werden sollten, waren nicht rechens – denn bei Sachbeschädigung gelten präventive Kameraüberwachungen als "unverhältnismäßig". Erster Erfolg: Die Videoüberwachung auf dem Hansaplatz in St. Georg wird aller Voraussicht nach eingestellt.

---

## UMGESTALTUNG PFERDEMARKT

Der grüne Platz am Pferdemarkt ist einer der letzten unbebauten öffentlichen Räume in St.Pauli. Eine vom CDU-Abgeordneten Cyrus Zahedy gegründete Interessensgemeinschaft plant nun mehrere "Projekte" auf der Grünfläche. Gemeint sind auf Touristen zielende Party-Angebote. Auch eine Umnutzung des Parks durch Errichten einer buddhistischen Gebets-Säule mit großflächig gepflasterten Steinen und Einzäunung durch Hecken wird diskutiert. Doch für Anwohner bedeuten diese Pläne eine zusätzliche Belastungen durch mehr Lärm, mehr Verkehr und mehr Dreck. Das Viertel um den Pferdemarkt sei ohnehin übersättigt und überstrapaziert mit Kultur und Party. Daher der Wunsch, den Platz so zu lassen, wie er ist. [ampferdemarkt.wordpress.com](http://ampferdemarkt.wordpress.com)

---

## CLUBS AN DER STERNBRÜCKE

Fundbureau, Astra-Stube, Waagenbau – das magische Club-Dreieck unter der Sternbrücke ist seit 10 Jahren eine feste Größe im Hamburger Nachtleben. Ende des Jahres aber ist vorbei mit der Subkultur-Herrlichkeit: Die Deutsche Bahn hat allen Vertragspartnern zum 31. Dezember 2009 aufgrund von Instandsetzungsmaßnahmen gekündigt. Eine Rückkehr der Clubs nach Sanierung ist unmöglich, weil eine komplette Beton-Auffüllung der Räume notwendig wird. Jetzt suchen die Club-Betreiber nach neuen Räumlichkeiten und warten bislang vergeblich auf Unterstützung durch Politik. Durch diesen Kahlschlag in der Clubszene verliert jede öffentliche Clubförderung ihre Glaubwürdigkeit. Petition unterschreiben unter: [www.sternbruecke.de](http://www.sternbruecke.de)

---

## ST.GEORG

Von der Langen Reihe bis zum Hansaplatz ist die Sozial- und Gewerbestruktur von St.Georg in den letzten Jahren massiv umgekrempelt worden. Und die Aufschickungswalze rollt weiter. Widerstand organisiert der Einwohnerverein und die Bürginitiative "Ohne Mix is nix": [www.einwohnerverein-stgeorg.de](http://www.einwohnerverein-stgeorg.de)

---

## **KLINGELING**

Über zahlreiche kritische Nachfragen zu den Brennpunkten freuen sich folgende ausgewählte Ansprechpartner:

---

Michael Freytag, Finanzsenator, Tel: 428231892, michael.freytag@fb.hamburg.de  
(Centro, Gängeviertel)

Karin von Welck, Kultursenatorin, Tel: 42824205, sabine.blumenroeder@bksm.hamburg.de, (Gängeviertel)

Anja Hajduk, Standtentwicklungssenatorin, anja.hajduk@bsu.hamburg.de  
(Moorburgtrasse, Elbtreppe, Apfelbaum braucht Wurzelraum, Willhelmsburg)

Hans-Joachim Rösner, STEG, Tel: 431393, hans.roesner@steg-hamburg.de  
(Centro, Flora)

Uwe Szczesny, CDU Bezirksfraktionschef, Tel: 388855, uwe.szczesny@cdu-altona.de  
(Ikea, Apfelbaum braucht Wurzelraum)

Markus Schreiber, Bezirksamleiter Mitte, Tel: 428543301, markus.schreiber@hamburg-mitte.hamburg.de, (Zollhäusschen, NoBNQ, Centro)

Cyrus Zahedy, CDU Bezirksabgeordneter, Tel: 35566415, c@zahedy.de  
(Umgestaltung Pferdemarkt)

Andy Grote, stadtentwicklungspolitischer Sprecher der SPD, wahlkreisbuero@andy-grote.de (lässt auf St.Pauli nichts unkommentiert)

Köhler & von Bargaen, Tel: 5606150, info@koehlervonbargaen.de  
(Investoren des Bernhard-Nocht-Quartiers)

Klausmartin Kretschmer, Tel: 4504880, (Möchtegern-Verkäufer der Flora)

Niels Böttcher, Vorsitzender Bezirksversammlung Eimsbüttel, Tel: 38688652, niels@boettcher-mdhb.de  
und Dr.Jürgen Mantell, Bezirksamtleiter Eimsbüttel, Tel: 428012001, juergen.mantell@eimsbuettel.hamburg.de  
(Bezirks-Komplott gegen das Isebek-Bürgerbegehren)



Kontakt: hallo@we-make-the-city.com

Coverbild: Wesley Willis is the king of all rock`n roll

---